

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Gründung 1848, seit 1861, nach Nassau. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1.20 M., Halbjährlich 2.40 M., jährlich 4.80 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 2.40 M., halbjährlich 4.80 M., ohne Befehlszahl. Einzelnummer 10 Pf.

Amtes Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Klostergasse 11. Druck: K. 1918, 1917. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 2 Pf., Rheinlande 1.50 Pf.; außerhalb 10 Pf. Rheinlande je 1.20 Pf. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 Pf. pro 1000.

Nummer 311.

Freitag, 21. Juni 1918.

72. Jahrgang.

Feindliche Teilangriffe zusammengebrochen.

Gren über den Völkerbund.

Amsterdam, 21. Juni. (Wolff-Tele.)

Die das Reutersche Bureau berichtet, hat Viscount Gren eine Broschüre über den Völkerbund geschrieben, in der er ausführlich: Es handelt sich in diesem Kriege um mehr als die Existenz der einzelnen Staaten und Reiche, sowie das Schicksal des Kontinents, die ganze moderne Zivilisation steht auf dem Spiel. Nur wenn die Nationen, die an diesem Kriege teilnehmen und selbst die Neutralen aus den Erfahrungen dieses Krieges lernen, wird die moderne Zivilisation nicht untergehen wie die früheren. Ein Völkerbund zur Sicherung des Weltfriedens wird nicht deshalb unmöglich bleiben, weil er bisher unmöglich war. Die erste Bedingung für seine Verwirklichung ist, daß diese Idee zur ernstlichen Ueberzeugung der verantwortlichen Leiter der Staaten und zu einem wesentlichen Teile ihrer praktischen Politik wird. Diese Bedingung war vor dem Krieg nicht erfüllt. In welchem Umfange ist sie es jetzt? Mit Sicherheit kann diese Frage von dem Präsidenten Wilson bejaht werden, und das genügt, den Gedanken eines Völkerbundes mit neuem Leben zu erfüllen. Wilson und sein Land haben als Neutrale durch mehr als zwei Jahre beobachtet und ihre Schlüsse ziehen können. Eine dieser Konsequenzen war, daß sie Deutschland den Krieg erklärten, um die Welt vor einer Katastrophe zu retten, die andere war der Gedanke eines Völkerbundes. Die Regierungen der Alliierten haben für dasselbe Ideal nationaler und menschlicher Freiheit gekämpft, aber sie kämpfen gleichzeitig für die Erhaltung der nationalen Existenz Europas. In England ist der Plan eines Völkerbundes von vielen Seiten freundlich aufgenommen worden.

Nach diesem ausführlichen Lob der Alliierten wendet sich Gren zu denen, die der Räumung bedürfen.

Dagegen ist und bleibt die deutsche Militärpartei Gegner dieses Planes. Wenn diese Partei am Rande bleibt, wird Deutschland sich dem Völkerbunde widersetzen. Daran wird nichts ändern, wenn nicht im deutschen Volk die Ueberzeugung Raum gewinnt, daß eine auf Recht und Verträge begründete Sicherheit besser ist als die Gefahren des Willens zur Macht.

Die Broschüre Grens erscheint ausgerechnet in einem Zeitpunkt, in dem die Entente, insbesondere englische Stimmen, immer deutlicher zu erkennen gibt, daß der Völkerbund, wie sie ihn im Kriege hat nicht anders ist, als ein echt angelegentliches Wirtschaftskriegs- und Erdraufschlingung jeden fremden Wettbewerb. Das Vorzeichen Englands und Amerikas im Kriege zeigt, daß auch die Neutralen nicht besser fahren werden, wenn dies der englischen Rechnung paßt.

Amflicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Juni. (Amflich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Der Feind schloß an der ganzen Front heftige Erkundungsvorstöße fort. Sie wurden überall abgewiesen. Nordöstlich von Merx und südlich von Albert brachen englische Teilangriffe blutig zusammen.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz. Bestimmte Angriffe der Franzosen südwestlich von Royon, der Amerikaner nordwestlich von Chateau Thierry scheiterten. Franzosen und Amerikaner erlitten hierbei schwere Verluste. Gefangene blieben in unserer Hand. Südwestlich von Reims wurden Italiener gefangen.

Die großen, ehemals von Franzosen benutzten, deutlich kennzeichnenden Lazarettanlagen im Wald zwischen Brevin und Montigny waren in letzter Zeit zweimal das Ziel feindlicher Bombenangriffe.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Rund eine Million Mann Ententeverluste.

Wie schwer die blutigen Verluste der Entente während der drei Offensivmonate von Ende März bis Ende Juni sich gestaltet haben, geht allein daraus hervor, daß in immer belagerten Werke amerikanische Rekruten zur Auffüllung der kampfenden englisch-französischen Reihen einsetzt werden. Bei ihren nutzlosen Gegenangriffen haben die zum Feind unterworfenen amerikanischen außerordentlich schwere Verluste bringen müssen. Die erwarteten amerikanischen Transporte werden in erster Linie dazu dienen müssen, die amerikanischen Verluste zu ersetzen.

Ein weiterer Beweis für die Größe der Niederlage und die Höhe der blutigen Verluste der Entente ist der Einmarsch von Italienern an der Westfront, obwohl sich an der italienischen Front selbst neue Kämpfe entwickelt haben. Die gesamten blutigen Verluste an Toten, Verwundeten und Vermissten betragen nach zuverlässiger vorsichtiger Schätzung auf Seiten der Entente rund eine Million einschließlich der Gefangenen.

Die Flucht aus Paris.

Bern, 21. Juni. (Wolff-Tele.)

Das „Petit Journal“ berichtet, daß die Paris verlassenden Züge stets überfüllt sind. In den Bahnhöfen herrsche ein ungeheurer Andrang. Das Publikum müsse an den Kartenschaltern stundenlang anstehen und verlere wegen der bürokratischen Formalitäten, die mangels genügender Organisation schlecht funktionieren können, eine ungeheure Menge Zeit. In der Provinz herrsche infolge der großen Wohnungsnot eine schamlose Preistreiberei mit Mehlpreisen; eine schätzbare Dachwohnung koste für die Nacht 10—12 Franken.

Der „Temps“ beschäftigt sich ebenfalls mit dem Abmarsch der Pariser Bevölkerung, die ihr Hab und Gut vor den Fliegerangriffen in Sicherheit bringen wolle. Das Blatt verlangt, daß die Beförderung von 150 000 Personen täglich für den Fall der Gefahr vorbereitet würde, während gegenwärtig nur 20 000 Personen die Hauptstadt täglich verlassen können. Glücklicherweise sei man noch nicht so weit, daß man auf die Entfernung aller unnützen Esser und Plausmacher dränge.

Die „plötzliche“ numerische Ueberlegenheit der Entente.

Wie die Agentur Havas meldet, gaben Clemenceau und Unterstaatssekretär Abrami vor dem Senatsausschuß der Kammer beschließende Auskünfte über die Effektivbestände der Entente. Bemerkenswert ist die Meinungsäußerung der Pariser Presse: Nachdem man wochenlang von der numerischen Ueberlegenheit der deutschen Truppen gesprochen und Clemenceau selbst erklärt hatte, die Alliierten müßten 1 gegen 5 kämpfen, hat man nun das zahlenmäßige Uebergewicht der Alliierten herausgerechnet. In einem Artikel des „Petit Journal“ wird sogar mitgeteilt, daß Deutschland nur geringe Truppenverbände von der Ostfront nach dem Westen geschickt habe. Im besonderen hätte sich Österreich abgewandt, größere Truppenverbände nach der Westfront zu schicken.

Demgegenüber ist festzustellen, daß aus den Briefen französischer Soldaten die tiefe Erschöpfung der französischen Truppen und ihre außerordentliche Kriegsmüdigkeit immer zweifelhafter hervorgeht. Ein Angehöriger des Infanterieregiments 34 schreibt am 18. Mai: Uns war Ruhe versprochen. Man hat uns wieder einmal getäuscht, es ist eben eine Plage mehr. Unsere Verluste sind wieder sehr hoch. Ich bin der einzige Unverwundete meiner Gruppe, die 6 Tote und einen Verwundeten hat. Wir sind so erschöpft, daß unsere Verwundeten fast alle sterben. Ein anderer schreibt: Diese Offensive ist traurig und demoralisierend. Ich glaube, die Deutschen erreichen alles, was sie wollen. Wir ersehnen das Kriegsende, um in Ruhe zu leben.

Gegen Clemenceau.

Bern, 21. Juni. (Wolff-Tele.)

„Paysan du Centre“ meldet, daß Clemenceaus Bemühungen, Briand und Barthou zum Eintritt in sein Kabinett zu bewegen, gescheitert seien, weil beide abgelehnt hätten. Man spräche wieder von einem Sturze Clemenceaus, Briand und Barthou rivalisiereten um die Präsidentschaft. Ihre Einigung zu einem gemeinsamen Kabinett, um den Dritten aus dem Felde zu schlagen, sei jedoch nicht ausgeschlossen.

Von der italienischen Front.

K. Zürich, 21. Juni. (Eig. Tel. ab.)

Der „Secolo“ meldet aus Rom: Nur den nicht wahrscheinlichen Fall einer Abwendung Benedios ist die Vertreibung der Stadt Venedig organisiert worden. Eine landstrolische Mäonna Benedios sei nicht beabsichtigt.

Der Wiener „N. Fr. Presse“ wird vom südwestlichen Kriegsschauplatz unter dem 19. Juni gemeldet:

Die Kämpfe gegen Italien beschränken sich augenblicklich auf die Fortsetzung der Unternehmungen an der Piave. Der Montello gewinnt von Stunde zu Stunde an Wert. Er ist ein natürlicher Brückenkopf und ein Ausfallort. Jeder Bodengewinn auf diesem Hügelblock ist eine Anwartschaft auf die glückliche Fortsetzung der Kämpfe. Die Offensive ist noch immer im Stadium der Einleitungskämpfe. Nur der Uebergang über die Piave, vielleicht die schwierige Leistung des ganzen Unternehmens, ist abgeschlossen.

K. Zürich, 21. Juni. (Eig. Tel. ab.)

Von der italienischen Grenze wird gemeldet: Die fremden Konsulate in Venedig sind nach Mailand abgezogen. Die „Italia“ schrieb am Dienstag: Wir müssen bei einer Fortsetzung der unteren Piave und ihres Zusammenhangs mit der Veränderung der strategischen Verhältnisse zwischen Venedig und der Brenta rechnen.

K. Zürich, 21. Juni. (Eig. Tel. ab.)

Zeitungen aus Venedig und Verona treffen seit einigen Tagen nicht mehr in der Schweiz ein.

Die Bedrohung Venedigs und Trevisos.

Wien, 21. Juni. (Eig. Tel.)

Venedigs Frontlinie liegt nur noch 15 Kilometer von unseren Linien entfernt. Treviso ist bedroht, ebenso das Clavenoebiet westlich der Stadt. Die heillosen Angriffe gegen die beiderseits von Treviso stationierten Truppen der Armee Nordost brachen unter schwerem Artilleriefeuer zusammen. Sobald die Armee des Erzherrn Josef und des Kronprinzen v. Rum ihre schwere Artillerie in die neue Stellung gebracht haben, können sie Treviso unter ein starkeres Feuer nehmen. Den Italienern bleibt für den Hin- und Herbegriff zu ihrer Westfront nur die von Cattolica Bracc führende einseitige Bahn nach Bassano. Eine rasche Entscheidung der Kommando ist jedoch nicht zu erwarten.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 21. Juni. (Amflich.)

Das unter dem Kommando des Kapitänleutnants Wicksendorff stehende U-Boot verließ vor dem Bekandungs des Kanals und an der englischen Westküste vier Dampfer mit zusammen 12 000 Fkt. Von ihnen wurde ein wertvoller 8000 Fkt. großer Dampfer aus einem einlaufenden, sehr stark bewachten Geleitzug herausgeschossen. Sämtliche Schiffe waren beladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Eine vor drei Tagen aus England zurückgekehrte Dame schreibt an einen Seemann u. a.: An England geht es rapid herab. Rohstoffmangel und Rohmaterialien sind seit ihrer Abreise unendlich viel knapper geworden. Artilleriepatronen gibt es während des Sommers überhaupt nicht, nur etwa 4 Pfund (ca. 227 Gramm) höchst minderwertiges Gewehrblei pro Woche. Ein militärisches Hüßchen kostet 25 Schilling; vor drei Monaten kostete ein schönes Hüßchen noch 7 1/2 Schilling, wie Sie ja wissen. Die Kriegssituation wird künstlich durch eine riesenhafte Propaganda aufrecht erhalten, mit der unter Ausbeutung der niedrigen Mittel der Haß gegen Deutschland geschürt wird. A. H. selbst ein Plakat eine deutsche Note kreuzförmig, die von einem verwundeten englischen Offizier angelehnt wird, ihm Wasser zu reichen. Statt dessen läßt die Fliegerin das kühne Kaff vor seinen Augen in den Sand träufeln, höhnisch dazu lachend. Zwei deutsche Offiziere streuen sich der teuflischen Tat. Die Moral lautet unaufhörlich: Gegen einen solchen Meist müssen wir Krieg führen. Reichel National War Bonds.

Englischer Truppenschiff versenkt.

Paris, 21. Juni. (Wolff-Tele.)

Agence Havas meldet: Der Transportsdampfer „Santa Anna“, der unter Bedeckung von „Viseria“ nach Malta fuhr und Soldaten, sowie eingeborene Arbeiter an Bord hatte, wurde in der Nacht zum 11. Juni, ohne daß ein Feind bemerkt worden war, torpediert und versenkt. Von den 2150 an Bord befindlichen Personen wurden 1513 gerettet.

Aus Irland.

K. Basel, 21. Juni. (Eig. Tel. ab.)

Die „Morningpost“ meldet: Mit dem Verzuge zu Rundgebungen für ausländische Kreise kam es in Dublin zu Angriffen auf die bewaffnete Macht. Da kleinere Rundgebungen aus anderen irischen Städten gemeldet werden, sei man zu neuen Verhaftungen der Ortsgruppen der Sinnfeiner geschritten.

Amerikas Kampf gegen das Deutschtum.

London, 21. Juni. (Wolff-Tele.)

Neuer. In einer Rede in Indianapolis vor der demokratischen Staatskonvention drang der Vizepräsident der Vereinigten Staaten Marshall auf die Abschaffung des Deutschen als Unterrichtsfach in den Staatsschulen.

Ein Verzicht zu Gunsten Oesterreichs.

Wien, 21. Juni. (Eig. Tel.)

Die Arbeiterzeitung schreibt, daß Deutschland auf die 200 Waggons Frühkartoffeln verzichtet, die aus Ungarn geliefert werden sollten, so daß Oesterreich 600 Waggons Frühkartoffeln aus Ungarn erhält.

Aus Wien wird dem „Verl. Vol. Anz.“ berichtet, daß der gemeinsame Ernährungsminister Generalmajor v. Landwehr und der Ernährungsminister Paul nach Budapest abgereist sind.

Ein Krim-Kabinett.

Kiew, 20. Juni. (Wolff-Tele.)

Ein Telegramm aus Odessa besagt: „Waldemita Komosa“ meldet, daß das Krim-Kabinett in folgender Weise

